



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
EIDGENÖSSISCHES AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 1. Februar 1952

Klasse 95

Gesuch eingereicht: 6. Februar 1950, 18 Uhr. — Patent eingetragen: 31. Oktober 1951.

HAUPTPATENT

Josef Kluss, Wien (Oesterreich).

Reibradfeuerzeug.

Gegenstand der Erfindung ist ein Reibrad-
feuerzeug mit einer Einrichtung zum seit-
lichen Einführen des Zündsteines in das Zünd-
steinrohr, dessen Kennzeichen darin besteht,
5 daß der Mantel des Zündsteinrohres und die
das Zündsteinrohr umgebenden Gehäuse- und
Feuerzeugteile miteinander korrespondierende
Öffnungen zum Einlegen eines Zündsteines
aufweisen, wobei mit dem im Zündsteinrohr
10 verschiebbaren, den Druck der Zündsteinfeder
auf den Zündstein übertragenden Zündstein-
kolben ein im Feuerzeuggehäuse gelagerter,
von außen betätigbarer Schieber gekuppelt ist,
der das Zurückziehen des Kolbens zum Ein-
15 legen des Zündsteines gestattet.

Zweckmäßig wird die Kupplung des Schie-
bers mit dem Zündsteinkolben durch einen in
eine Bohrung des Kolbens eingreifenden,
durch einen Schlitz im Mantel des Zündstein-
rohres tretenden Stift des Schiebers herbeige-
20 führt. Der Schieber selbst weist vorteilhaft
eine Ausbuchtung auf die durch einen Schlitz
des das Zündsteinrohr umgebenden Feuerzeug-
teils nach außen ragt, und ist mit einer Wange
25 versehen, welche die zum Einführen des Zünd-
steines vorgesehenen Öffnungen ganz oder teil-
weise überdecken kann. Die in der Einführ-
öffnung des äußersten der das Zündsteinrohr
umgebenden Feuerzeugteile sichtbare Ober-
30 kante der Schieberwange kann die jeweilige
Zündsteinlänge an einer am Rande der Öff-
nung vorgesehenen Skala anzeigen.

Durch alle diese Ausgestaltungen wird
nicht nur eine sehr einfache Handhabung für

das Auswechselln des Zündsteines, sondern 35
eine dauernde Kontrolle über die noch zur
Verfügung stehende Zündsteinlänge ermög-
licht.

Die Zeichnung veranschaulicht ein Ausfüh-
rungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes, 40
und zwar zeigt Fig. 1 einen Längsschnitt
durch das Feuerzeug, Fig. 2 einen Querschnitt
hierzu nach der Linie II—II der Fig. 1, Fig. 3
einen quer zur Schnittebene gemäß Fig. 1 ge-
führten Längsschnitt und Fig. 4 eine Seiten- 45
ansicht des Feuerzeuges.

Das Feuerzeuggehäuse 1 weist auf einer
Seite zwei parallele Stege 1a, 1b auf. Zwischen
diesen ist oben das Reibrädchen 2 gelagert
und unterhalb desselben unter Vermittlung 50
der beiden Brücken 3, 4 das Zündsteinrohr 5
angebracht, in welchem der Zündsteinkolben 6
verschiebbar ist, der durch die Zündsteinfeder
7 nach oben gedrückt wird und dadurch den
Zündstein 8 an das Reibrädchen 2 andrückt. 55
Der Kolben 6 ist durch einen in eine Boh-
rung 9 des Kolbens eingreifenden, durch einen
Schlitz 5a des Zündsteinrohres 5 tretenden
Stift 10 mit einem Schieber 11 U-förmigen
Querschnittes gekuppelt, der auf den beiden 60
Stegen 1a, 1b geführt ist und eine Ausbucht-
ung 12 aufweist, die durch einen Schlitz 13
des Feuerzeugteils 14 nach außen ragt. Zur
sicheren Führung des Schiebers 11 sind an den
Stegen 1a, 1b Lappen 15 abgebogen, welche 65
in Schlitze 16 der beiden Wangen 11a, 11b des
Schiebers 11 eingreifen.

Zum seitlichen Einführen eines Zündsteines ist das Zündsteinrohr durch Aufbiegen des Rohrmantels mit einer Öffnung 17 versehen, mit welcher eine Öffnung 18 im Steg 1b und eine Öffnung 19 im Feuerzeugteil 14 für die Zündkappe 20 korrespondiert. Durch die Schieberwange 11b werden diese Öffnungen, wie aus Fig. 4 ersichtlich, zum größten Teil überdeckt. Die Oberkante 21 der Schieberwange 11b zeigt an einer am Längsrande der Öffnung 19 vorgesehenen Skala 22 die jeweils vorhandene Zündsteinlänge an, indem die Oberkante in bezug auf den Zündsteinkolben so angeordnet ist, daß sie auf den Teilstrich Null einspielt, sobald das obere Ende des Kolbens 6 am Reibrädchen 2 zum Anliegen kommt und der Zündstein vollkommen verbraucht ist.

Das Einlegen eines Zündsteines geht in der Weise vor sich, daß zunächst mittels der Ausbuchtung 12 der Schieber 11 und damit der Zündsteinkolben 6 entgegen der Wirkung der Feder 7 nach unten geschoben werden, wobei die Wange 11b des Schiebers die Einführöffnungen 19, 18 und 17 freigibt. Nun wird der Zündstein von der Seite her in die vom Kolben freigegebene Bohrung des Zündsteinrohres eingelegt, worauf nach Loslassen des Schiebeknopfes 12 der Schieber 11 in seine Ausgangslage zurückkehrt und dabei mittels des Kolbens 6 den Zündstein gegen das Reibrädchen 2 preßt.

PATENTANSPRUCH:

Reibradfeuerzeug mit einer Einrichtung zum seitlichen Einführen des Zündsteines in das Zündsteinrohr, dadurch gekennzeichnet, daß der Mantel des Zündsteinrohres (5) und die das Zündsteinrohr umgebenden Gehäuse- und Feuerzeugteile (1b, 14) miteinander kor-

respondierende Öffnungen (17, 18, 19) zum Einlegen eines Zündsteines aufweisen, wobei mit dem im Zündsteinrohr verschiebbaren, den Druck der Zündsteinfeder (7) auf den Zündstein (8) übertragenden Zündsteinkolben (6) ein im Feuerzeuggehäuse geführter, von außen betätigbarer Schieber (11) gekuppelt ist, der das Zurückziehen des Kolbens zum Einlegen des Zündsteines gestattet.

UNTERANSPRÜCHE:

1. Reibradfeuerzeug nach dem Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Kupplung des Schiebers (11) mit dem Zündsteinkolben (6) mittels eines in eine Bohrung (9) des Kolbens eingreifenden, durch einen Schlitz (5a) im Mantel des Zündsteinrohres (5) tretenden Stiftes (10) des Schiebers erfolgt.

2. Reibradfeuerzeug nach dem Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der Schieber (11) zur Betätigung mit einer Ausbuchtung (12) versehen ist, die durch einen Schlitz (13) des das Zündsteinrohr umgebenden Feuerzeugteils (14) nach außen ragt.

3. Reibradfeuerzeug nach dem Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der Schieber (11) eine Wange (11b) aufweist, welche die zum Einführen des Zündsteines vorgesehenen Öffnungen (17, 18, 19) ganz oder teilweise überdecken kann.

4. Reibradfeuerzeug nach dem Patentanspruch und Unteranspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die in der Einführöffnung (19) des äußersten der das Zündsteinrohr umgebenden Feuerzeugteile sichtbare Oberkante (21) der Wange (11b) des Schiebers (11) an einer am Rande dieser Öffnung vorgesehenen Skala (22) die jeweilige Zündsteinlänge anzeigt.

Josef Kluss.

Vertreter: Dr. Ing. G. Volkart, Zürich.

Fig.1

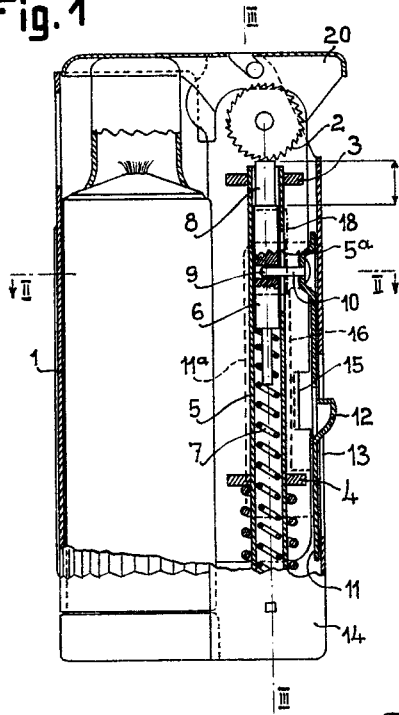


Fig.3

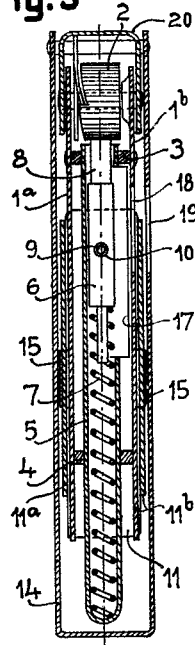


Fig.2

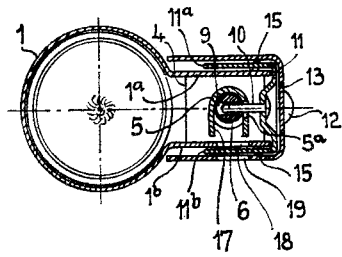


Fig.4

